1048. Lorenz Ekeman-Alesson, Maler und Lithograph, ist oben unter dem Monogramm *L E* No. 1039 eingeführt, und wir verweisen auf jenen Artikel. Die Buchstaben *L E A* findet man auf dem lithographirten Blatte mit dem Bildnisse des Fürsten Ypsilanti.

LEA. *1821.*

1049. *le Ch^r de P.... sculp.* steht auf einem mit grosser Fertigkeit radirten Blatte nach Augustin de Saint-Aubin's Zeichnung unter dem Titel: *La Marchande de Chataignes*, qu. 4. Man will dieses schöne Nachtstück dem Zeichner und Architekten Chev. Enemond Alexander Petitot zuschreiben, er scheint aber keinen Theil daran zu haben. Nach Chev. E. A. Petitot wurden figürliche Darstellungen gefertigt, es ist aber nicht glaublich, dass er eine Zeichnung von Saint-Aubin zur Radirung gewählt habe. Es handelt sich wohl um einen adeligen Dilettanten, welcher unter Leitung des genannten Künstlers stand.

1050. Chevalier de Vallory radirte um 1760—1770 in Paris circa 26 Landschaften nach F. Boucher, A. Watteau und nach eigenen Zeichnungen. Auf solchen Blättern kommen die gegebenen Buchstaben vor, doch gewöhnlich mit dem Beisatze: *sc.*, *sculp.*, *delin.*, und *delin. et sculp.* Brulliot vermuthet mit seinem Berichtgeber unter dem *Ch.^r de V.* den Chevalier Vittry oder Vietry. Er spricht von radirten Landschaften in Vignetten, die Blätter des Chev. de Vallory sind aber grösser. Eine von Rudolph Weigel erwähnte Landschaft mit Wasserbauten und einem Fischer im Vorgrunde: *Le Ch. de V. delin. et sculp.*, ist in Querfolio. Im Catalog des Rathsherrn Johann Amann 1841 ist ein Blatt mit der Bezeichnung *Le Chr. de V.* der Marquise de Pompadour zugeschrieben. Es stellt ein spinnendes Landmädchen und rechts im Mittelgrunde ein Haus bei Bäumen vor, kl. 4. Als Erfinder ist F. Boucher genannt, und nach diesem Meister hat de Vallory noch mehrere andere Blätter radirt. Darunter sind vier Landschaften mit Figuren und Gebäuden: *Le Ch.^r de V. sc. (1760)*, qu. fol. Eine Folge von acht Landschaften nach Boucher, mit derselben Bezeichnung sind kl. hoch 4. Chev. de Vallory radirte auch zwölf Landschaften nach eigener Zeichnung in qu. 4. Aus der oben beigefügten Schrift wird man die Produkte dieses Dilettanten leicht erkennen. Die Blätter sind theils selten, da ihm der Bediente beim Reinigen die Platten verdarb. Auch in unserm Künstler-Lexicon ist er eingeführt.

Le Ch.^r de V.
Le Ch.^r de V.
LE CH^r DE V.

1051. Ciro Ferri ist gemeint auf einem Kupferstiche, welcher den hl. Anton von Padua in Anbetung des Jesuskindes vorstellt. Im Rande steht: *Peint à Rome par le Cyre — à Paris chez Chereau le jeune, rue St. Jacques au grand St. Remy.* H. 8 Z. 3 L. Br. 9 Z. 10 L.

le Cyre.

1052. Unbekannter Maler, welcher zu den Schülern des Guido Reni gezählt werden kann. Das Monogramm findet man auf einer Radirung nach der Zeichnung des G. Reni. Dieses Blatt stellt den mit einem Fusse auf dem Steine knieenden Johannes vor, wie er die linke Hand nach oben bewegt. Links neben ihm ruht das Lamm, und rechts bei dem kleinen Kreuze bemerkt man das Zeichen. H. 4 Z. 10 L. Br. 4 Z. 5 L.

LF

1053. **Ludwig Eduard Lütke,** Landschaftsmaler und Lithograph, geb. zu Berlin den 26. Februar 1801, war Schüler seines Vaters Peter Ludwig, verdankte aber noch mehr dem Studium der Natur, welches der Landschafts- und Marinemaler nicht entbehren kann. Er bereiste Pommern, die Insel Rügen, die Niederlausitz, die preussischen Küstenstrecken u. s w. Seine Werke bestehen in Ansichten von Städten und Schlössern jener Ländertheile, in Wald- und Strandlandschaften etc. Auf mehreren Gemälden kommt das Monogramm vor. Dann lithographirte Lütke auch mehrere Blätter, gewöhnlich nach eigenen Zeichnungen. Darunter sind Erinnerungsblätter an die Insel Rügen, an das Seebad Swinemünde, an Stettin u. s. w.

1054. LEM. / L. E. M. O — *Als Münzzeichen* bedeuten diese Buchstaben auf Merovingischen Geprägen die Münzstätte *Lemovicas*, d. i. Limoges.

1055. LEO. / *Λεων Αρητινος* — **Leo Leoni,** Bildhauer, Goldschmied und Medailleur von Arezzo, wird von Vasari gerühmt, und die von ihm vorhandenen gegossenen und ciselirten Medaillons rechtfertigen dieses Lob vollkommen. Meisterhaft ist seine Medaille mit dem Bildnisse des Michael Angelo: *AETS. ANN. LXXXVIII.* Auf dem Revers ist ein nach links gehender nackter Mann mit dem Hunde. Der Name *LEO* steht am Arme des Michel Angelo. Ebenso schön ist die Medaille mit dem Bildnisse des Pietro Aretino, und des Anton Perrenot, Bischofs von Arras. Auf der Rückseite des letzteren Medaillons ist ein Schiff auf stürmischer See. Auch diese Denkmünzen sind mit dem Namen bezeichnet. Ein grosser Gussmedaillon ist jener mit dem Bildnisse der Hippolita Gonzaga mit der griechischen Schrift. Als Gegenstück dient gleichsam das Bildniss des Kriegshelden und Vaters der Hippolita, Ferdinando Gonzaga-Guastalla, über welches van Loon I. 266 berichtet. Später wurde Leoni in Rom wegen eines Mordes zur Galeere verurtheilt, von welcher ihn aber Andreas Doria befreite. Aus Dankbarkeit fertigte er 1540 eine Medaille mit dem Bildnisse desselben, ebenfalls in grossem Durchmesser. Eine andere Bildnissmedaille ist jene des Kaufmanns Martinus de Hanna aus Brüssel, welcher 1553 in Venedig starb. Auf dem Revers ist die allegorische Figur der Hoffnung, zu deren Füssen *LEO* steht. Bergmann gibt sie in seinem Werke über berühmte Männer des österreichischen Kaiserstaates in Abbildung, II S. 1. Tab. XIV. Leoni fertigte auch den Revers einer Medaille mit dem Bildnisse des Baron Nikolaus von Madruzzo, welches Anton Abondio geschnitten hat. Die Kehrseite stellt den Gigantensturz vor mit der Legende: *Discite justitiam moniti.* Vgl. Cicognara: *Storia della scultura* II. 410. Diese Medaille scheint in Wien geprägt worden zu seyn, sowie eine solche mit dem Bildnisse des Kaisers Carl V., zu welcher Leoni den Revers fertigte. Sie soll zum Andenken an die Auflösung des Schmalkaldischen Bundes 1547 erschienen seyn. Köhler XVI. 129, und Herrgott I. Tab. XXIII. No. 48 geben die Abbildung.

1056. *Leo M.* — **Unbekannter Kupferstecher,** welcher zu Anfang des 18. Jahrhunderts in München gelebt zu haben scheint. Er radirte ein Blatt in der Manier des Franz Beich, welches eine Seeansicht gibt. Am Ufer stehen und liegen sieben Männer, und in einem Boote rudern drei andere. Am felsigen Ufer gegenüber bemerkt man Bären. H. 5 Z. 9 L. Br. 9 Z.

1057. LEONARDVS DE BISSVCCIO DE MEDIOLANO HANC CAPELLAM ET HOC SEPVLCRV̄ PINXIT.

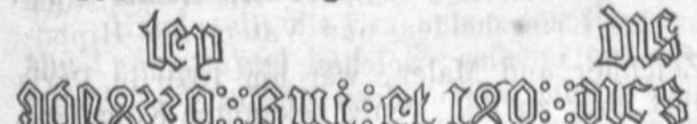
Diese Inschrift steht unter einem Frescobilde in der Capelle der Caraccioli dal Sole in S. Giovanni a Carbonara zu Neapel. Der Meister Leonardo de Bissuccio war einer der letzten Schüler des Giotto, und reichte mit seiner Thätigkeit gegen 1423. In Mailand ist er unbekannt, und somit scheint der Künstler in Neapel geblieben zu seyn. In der genannten Capelle sind noch andern Frescomalereien. Gegenüber nennt sich ein Maler *PERINECTS DE BENIVETO.* Die Charaktere sind gothisch, und man kann auch *Penrinck* lesen.

1058. LEONARDVS HEN^{co} V. O. VENETIIS

Leonardus Hen^{s} V. O. sculpt. Venetiis.

Leonhard Heinrich van Otteren, Kupferstecher, ein Flämänder von Geburt, hielt sich in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Venedig auf, und stach da verschiedene Bildnisse, welche aber von geringem Werthe sind. Auf solchen Blättern kommt die weitläufige Namensinschrift vor. Wir nennen die Bildnisse von: *Giovanni Christoforo Conte di Königsmarck, Maresciallo Generale dell'armi della Corona di Svetia etc.* Halbe Figur in Oval, kl. 4. *Francesco Egone Principe di Fürstenberg, Conte di Heiligenberg, di Verdenberg et Vescovo di Argentino etc.* fol *Gualterio Conte di Leslie del Con^{o} di Stato di S. M^{ta} Ces^{a} Generale di Schiavonia, Cavaliere del Toson, Ambasciatore Straordinario alla Porta Ottomana etc.* fol.

1059. **Die lange räthselhafte Inschrift eines Kupferstiches,**



welche wir hier geben, hat zu Anfang unsers Jahrhunderts, und auch noch später viele Erörterungen verursacht, indem man einen Künstler *Ley-Dis, Laudis* und *Leydensis* von 1422 herausbringen wollte. In der Sammlung des Grafen Alexis Raczumowsky zu Moskau befindet sich ein kleiner Kupferstich, welcher das Wunder bei der Messe des hl. Gregor vorstellt. Der Graf liess eine Copie fertigen, und in A. L. Millin's *Annales encyclopédiques 1817,* III. p. 269 Abdrücke beilegen. Dadurch wurde nun das Blatt mit der gegebenen Inschrift in weiterem Kreise bekannt, indem auch Brulliot III. No. 822 alles aufnahm, was A. G. Fischer und Millin über dieses Blatt sagten. Zuerst sollte nun der Künstler ans Tageslicht kommen, und zwar unter den obigen Namen. Dann las Fischer: *Anno 1422° Domini et 14° Septembris,* und schoss dabei vollkommen fehl. Die Jahrzahl 1422 bestritt auch ein Kunstfreund der Bekanntschaft des Mr. Millin, und letzterer selbst gesteht, dass der Styl des Bildes eher an das 16. als an das 15. Jahrhundert erinnere. Somit schien auch die Lesart 1455 nicht haltbar. M. Duchesne (*Essai sur les nielles* p. 51) ging ebenfalls auf das Alter dieses Blattes ein, und er brachte aus dem Zahlzeichen 2 die gothische 4 heraus, so dass er 1488 las. Passavant (*Peintre-graveur* I. p. 200) konnte dieses Blatt auch nicht umgehen, und er erkennt nun mit Recht einen Ablassbrief. Nach seiner Ansicht lautet die Inschrift: *ao. 14220 annos et 140 dies.* Solche Ablassbriefe wurden in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts ausgegeben, es ist aber gewöhnlich auch der Papst genannt. Sein Name könnte nun in den beiden oberen getrennten

Sylben enthalten seyn, letztere passen aber auf keinen Papst aus dem 15. Jahrhundert. Leo X. wurde 1513 erwählt, und wenn allenfalls der Kupferstecher, wie der Augenschein zeigt, nicht recht schreiben konnte, könnte man: *leo decimus* lesen. Die Composition des Bildes kann von einem Künstler herrühren, welcher seine Studien in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts gemacht hat, und 1513 noch auf der alten Stufe stand. Der Papst Leo X. ist namentlich durch seine Freigebigkeit mit dem Ablasse bekannt. Uebrigens sprechen wir damit nur eine unmassgebliche Meinung aus. Gewiss ist, dass der Kupferstich nicht von 1422, 1455 und 1488 ist; denn diese Jahrzahlen liegen nicht in der Inschrift.

1060. **Leonello Spada**, Historienmaler, geb. zu Bologna 1576, gest. zu Parma 1622, war Schüler von Ludovico Carracci, und arbeitete mit diesem an den Fresken im Kloster S. Michele in Bosco bei Bologna. Es erschien ein eigenes Werk darüber, zu welchem J. M. Giovannini das Titelblatt zeichnete und in Kupfer stach. Für dieses Werk lieferte auch L. Spada eine Zeichnung, welche den hl. Benedikt vorstellt, wie er die Dämonen vertreibt, welche einen seiner Mönche entführen. Giovannini hat dieses Blatt gestochen und es kommt darauf die Abbreviatur vor. H. 13 Z. 10 L. Br. 8 Z.

Leonello Sp. inu. e dip.

1061. **Erzherzog Leopold von Oesterreich**, Grossherzog von Toscana, und dann Kaiser 1747—1792, radirte ein Paar Blätter, welche folgenden Inhalts sind, aber selten vorkommen.

Leopod fecit.

1) Ein Bauer zu Pferd mit einem zweiten Pferd an der Hand, wie er den Hügel hinaufreitet. *Leopold fecit.* fol.

2) Ein vom Rücken geschener Bauer, welcher ein Lamm trägt. Ohne Namen. kl. fol.

1062. **R. Levieux**, Zeichner und Maler, war um 1670 in Paris thätig, gehört aber zu den wenig bekannten Künstlern. Im Künstler-Lexicon haben wir das von J. L. Roullet nach ihm gestochene Bildniss des Carmeliten Generals Pierre de St. André genannt. Robert-Dumesnil geht im Peintre-Graveur français VIII. p. 273 etwas näher auf ihn ein.

Leuieux f. J.

1063. **J. Leupe**, auch **Lupen**, **Leupenius** und **Lupenius** genannt, gehört zu den wenig bekannten holländischen Meistern, welche in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts thätig waren. Man findet schöne Zeichnungen von ihm, besonders Landschaften mit Ansichten von alten Gebäuden aus der Umgebung von Utrecht und Amsterdam. Auch radirte Blätter hinterliess er, doch nur selten findet man Abdrücke. Man erkennt daraus den Schüler Rembrandt's.

Leupe.

1) Ansicht an der Amstel mit dem zeichnenden Künstler. Mit der Inschrift: *'te Molentie. Den Amstel*, qu. fol.

2) Alt-holländisches Schloss, mit Figuren: *'t Huys te Loendersloot. Leupe 1668*, qu. fol.

3) Altes holländisches Schloss: *Kasteel Nyenrode 1668*, qu. fol.

4) Ein anderes holländisches Schloss: *'t Huys te Weeresteyn. J. Leupenius f. 1660*, qu. fol.

1064. **L. Francia**, Landschaftsmaler, Kupferstecher und Lithograph, war um 1810—1820 in London thätig. Er veranstaltete ein jetzt sehr seltenes Zeichnungswerk in grösstentheils buntfar-

LF

bigen Lithographien, welches auf 60 Blättern treue Imitationen von Zeichnungen englischer Meister gibt. Es erschien unter folgendem Titel: *Studies of Landscapes by T. Gainsborough J. Hoppner, J. S. Hayward and L. Francia. Imitated from the Originals by L. Francia 1810.* Brulliot I. No 1970 spricht von Kupferstichen mit dem Monogramme und dem Namen, welche unter dem Titel: *The Thames*, in sechs Heften erschienen.

1065. Gotthelf Louis Friedrich, Landschaftsmaler und Kupferstecher, der Sohn des August Friedrich, wurde den 22. Juni 1827 zu Dresden geboren, und von Ludwig Richter in der Malerei unterrichtet. Im Jahre 1849 begab er sich nach München, wo er sich unter Leitung des Professors Thäter ausschliesslich der Kupferstecherkunst widmete. Auf einigen Blättern kommt das Monogramm vor, theils in Doppellinien, theils ausgefüllt. Das zweite Zeichen finden wir auch auf Holzschnitten in Ludwig Bechsteins deutschem Jugendkalender. Leipzig, Wygand 1854. Zu seinen Hauptblättern gehören:

1) Der Sängerkrieg auf der Wartburg, nach M. von Schwind, gr. qu. fol.

2) Genovefa, wie sie in einem hohlen Eichenbaum spinnt, nach M. v. Schwind. Mit dem Monogramm und der Jahrzahl 1850. H. 5 Z. 6 L. Br. 6 Z.

3) Tetzels Ablasskram, nach Trenkwald, gr. qu. fol.

4) Der Bärenzwinger, nach E. Kirchner, fol.

5) Der Judenkirchhof, nach J. Ruysdael, gr. fol. Mit diesem Stiche beschäftigte sich Friedrich 1862 in Dresden.

1066. Unbekannter Kupferstecher, welcher in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts thätig war. Ein seltenes Blatt von seiner Hand stellt die Eva neben dem Baume vor, wie sie nackt in jeder Hand einen Apfel hält. Sie scheint auf die Schlange zu hören, welche auf dem Baumaste in der Höhe ihres Kopfes sich zeigt. Im Grunde ist Wasser und ein Felsen, hinter welchem die Sonne ihre letzten Strahlen durch die Wolken sendet. Das Monogramm ist am Fusse des Baumes. H. 6 Z. 10 L. Br. 4 Z. 4 L.

1067. Unbekannter Töpfer, welcher um 1580 in Holland fabricirte. Man findet kleine Gefässe mit seinem Zeichen: Tintenfässer, Pfefferbüchsen, Salzfässer, Giesskannen, auch Figuren, Vögel u. s. w. Sie sind in japanischem Geschmacke bemalt, mit und ohne Goldverzierung. Man findet solche Waaren in Antiquitätensammlungen.

1068. Langendong heisst der Träger dieses Monogramms, von welchem wir ausserdem nur wissen, dass er den süssen Beinamen „*Amourette*“ führte. Man findet das Zeichen auf zwei landschaftlichen Radirungen, welche unter No. I. und II. in der Gesammtausgabe der Radirungen des Prinzen Charles de Ligne vorkommen, aber sich wohl auch einzeln vorfinden. In der mit No. 1 bezeichneten Landschaft sieht man einige Gebäude am Ufer eines breiten Stromes, auf welchem links ein Kahn mit drei Personen schwimmt, rechts ein Angelfischer sitzt. Mit der Aufschrift: *premier essai Dedié à La Pincesse de Clari | par son tres humble serviteur | Langendong, dit Amourette.* Am rechten Plattenrande bemerkt man das erste Zeichen, welches demnach nicht „*Ligne Fecit*“ bedeutet. Die mit No. II. versehene Landschaft stellt einen verfallenen Thurm an der felsigen Seeküste vor.

Die See selbst ist mit mehreren Segelfahrzeugen belebt. Rechts oben liest man: *Dedié a lami de mon | coeur et mon maitre | Le Prince Charles de | Ligne.* Dabei steht das zweite Zeichen. Beide Landschaften sind auf Eine Platte radirt. H. 8 Z. 10 L. Br. 6 Z. Dasselbe Monogramm, mit der Jahrzahl 1790 steht auch auf einem ziemlich gut radirten Blatte mit zwei geflügelten Kindern, deren eines auf einem rechts hin schreitenden Hunde reitet, und sich nach dem zweiten zurückneigt, welches ihm nachläuft. H 5 Z. 3 L. Br. 8 Z. 6 L.

1069. **Ludwig Faber,** Glasmaler, war in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Nürnberg thätig. Seiner erwähnt Doppelmayer, ohne irgend ein Gemälde anzugeben. Das erste Zeichen findet man auf einem radirten und gestochenen Bildnisse des Gymnasial-Lehrers Johann Ludwig Faber in Nürnberg, welcher als Mitglied des Pegnesischen Blumen-Ordens den Namen *Ferrando I.* führte, kl. 4. Das zweite Zeichen mit der Jahrzahl 1682 findet man auf einem Blatte mit einer Darstellung des sogenannten Stilllebens, kl. 4. Es könnte leicht seyn, dass der Gymnasial-Lehrer auf Glas gemalt habe, indem Doppelmayr seinen Glasmaler Johann Ludwig Faber nennt.

1070. **Louis Henri de Fontenay,** Genre- und Bildnissmaler, geb. zu Amsterdam den 15. Mai 1800, war der Sohn eines französischen Edelmanns, welcher als Emigrant 1820 in Amsterdam starb. Schüler von J. Smies, gründete er schon 1823 durch Bildnisse in Miniatur seinen Ruf, da ihn der König nach dem Haag berief, um dessen Portrait zu malen. Im Jahre 1824 wurde er als Hof-Miniaturmaler angestellt, kehrte aber nach drei Jahren wieder nach Amsterdam zurück, wo er von jetzt an Cabinetstücke in Oel malte, und nur nebenbei Bildnisse in Miniatur und Tusch ausführte. Im Pavillon bei Harlem ist ein sehr schönes Gemälde, welches eine Scene aus dem Leben des Malers Franz van Mieris vorstellt. Auch in Privatsammlungen zu Amsterdam sind Bilder von ihm, und darunter solche mit dem Monogramm.

1071. **Lucas Furtenagl,** Maler von Augsburg, ging aus der Schule des Thomas Burgkmair (1460—1525) hervor, und man kann daher annehmen, dass seine Bilder die Richtung des Hans Burgkmair verrathen, wenigstens jene seiner früheren Zeit. An die frühere Weise dieses Meisters erinnert ein Gemälde in der Gallerie zu Augsburg, welches aus dem Katharinenstift daselbst stammt, und in einen Giebel ausgeht. Die einzelnen, durch reiches gothisches Gestänge getrennten Abtheilungen enthalten folgende Darstellungen: In der Mitte der unteren Reihe sind die römischen Kirchen der heiligen Sebastian und Laurentius mit den bezüglichen Heiligen, und zwischen beiden St. Stephan. An der zweiten Kirche steht: *1502 Ecclesia huius sancti Laurentii. L. F.* Zu den Seiten sieht man die hl. Helena, welche von einem Bischof die Nägel des Kreuzes Christi empfängt, und in ihrer Gegenwart wird Kaiser Constantin gekrönt. Die obere Reihe enthält in der Mitte den Verrath des Judas an dem Herrn. Auf der einen Seite wird die hl. Helena feierlich begrüsst, auf der anderen findet die Erweckung eines Todten durch die Berührung mit dem wahren Kreuze Christi statt. Dieses Gemälde zierte mit fünf anderen den Saal des Capitelhauses in dem genannten Stifte. In den Annalen des letzteren, welche 1756 die Nonne Dominica Erhardtin im Auftrage der Priorin Catharina Rosa Baronin von Badmann aus den Urkunden und Baurechnungen zusam-

mengetragen hatte, steht über dieses Gemälde nur: *Item Helena rephonin, St. Lorenzen und St. Sebastian machen lassen, die gestellt 60 Gulden, ich schriebs nach der alten Sprach wie es steht, von L. F.* Den Namen des Malers kannte man also nicht. In Augsburg wird das Gemälde von einigen dem Thomas Burgkmair zugeschrieben, auf diesen Meister passen aber die Initialen nicht. Andere wollen an Leonhard Famer denken, letzterer ist aber wohl älter als Th. Burgkmair, indem er im Handwerksbuche der Maler, welches Burgkmair anlegte, 1504 unter den Verstorbenen eingetragen ist. Weyermann (Kunstblatt 1830, No. 74) will wissen, dass auch Ludwig Fries jun., oder Ludwig Schongauer sich der Buchstaben *L. F.* bedient haben. Ludwig Fries kommt in den Bürgerbüchern von Ulm 1480 und 1489, und Ludwig Schongauer 1460, 1480 und 1491 vor, Niemand kennt aber ein Gemälde mit *L. F.*, welches dem Ludwig Fries jun. des Weyermann zugeschrieben werden kann. Der genannte Schriftsteller scheint durch den viel jüngeren Formschneider Ludwig Frig auf ihn gekommen zu seyn. Wir halten uns daher an Lucas Furtenagl, welcher, wenn auch nur muthmasslich als Verfertiger des erwähnten Gemäldes, doch als Maler von Augsburg erwiesen ist. Friedrich Hagenauer hat 1526 sein Bildniss in einer trefflichen Medaille gegeben. Uebrigens kann dieser L. Furtenagl kaum jener Lucas Fortnagel seyn, welcher nach dem Berichte des Justus Jonas und M. Coelius über das Absterben Luthers in Tenzels monatlichen Unterredungen 1704 S. 387 den Dr. M. Luther gleich nach dessen Tode (1546) zu Eisleben malte. Dieses Bild Luther's im Sterbekleide befindet sich auf der Bibliothek der Universität in Leipzig. Lucas Cranach jun. hat es copirt, und diese Copie ist in der Kunstkammer zu Dresden. Lucas Fortnagel lebte in Halle, sicher noch 1546, wenn er Luther wirklich nach seinem Tode gemalt hat. Der Meister *L. F.* war 1502 sicher kein junger Mensch, indem ihm ein grosses Gemälde anvertraut wurde. Der Verfertiger desselben ist kein ungeschickter Meister, kommt aber dem H. Burgkmair, welcher ebenfalls für das Catharinenstift gemalt hat, keineswegs gleich. Die Verhältnisse seiner Figuren sind kürzer, die Köpfe minder schön und die Gewänder kleinlicher in den Motiven. Der schwere Fleischton geht ins Braune, und die Hintergründe sind schwarz.

1072. **Ludwig Frig** nennt sich ein Formschneider aus der Schule des Christoph Maurer und Tobias Stimmer auf dem Blatte mit der Ansicht von Zürich von 1595 (1585?), und man schreibt ihm wohl mit Recht auch die Holzschnitte mit den gegebenen Initialen zu, welchen Zeichnungen von Jobst Ammon zu Grunde liegen. Wir müssen aber wohl noch einen älteren Meister *L F* unterscheiden. Er schnitt 1550 einen stehenden Landsknecht mit einem Schwerte in der Linken, und einem zweiten an der Seite. Unten links auf einem Streifen steht ein Zeichen, welches jenem des J. Amman ähnlich ist, die Jahrzahl 1550 und *L. F.* H. 6 Z. 8 L. Br. 3 Z. 4 L. Bartsch No. 22 schreibt dieses Blatt dem J. Amman der Zeichnung nach zu, allein letzterer war 1550 sicher noch ein Knabe, und Ludwig Frig, welcher sich 1595 nennt, muss wohl das Blatt mit dem Landsknechte einem älteren Meister überlassen. Bartsch IX. p. 417 fertigt den Ludwig Frig mit dem Plan von Zürich ab, und dem Meister *L F* schreibt er nur die Ansicht von Plauen zu.

1) Einige Blätter mit biblischen Darstellungen in einer Folge von 52 Holzschnitten nach Christoph Maurer, zu jenen, welche Bartsch IX. p. 388 No. 1—5 beschreibt. Mit *L F* und dem Messerchen. H. 3 Z. 11 L. — 4 Z. 11 L. Br. 5 Z. 5—7 L.

2) Die Blätter in J. Amman's *Kunst- und Lehrbüchlein für anfahende Jungen darauss reissen und Malen zu lernen etc.* Am Ende: *Gedruckt zu Frankfurt durch Peter Schmidt, in verlegung Sigmund Feyerabends 1578*, 4. Dann in späteren Ausgaben von 1580, 1599, 1669. Auch lateinisch: *Enchiridion artis pingendi — — Francofurti ad Moenum per Petrum Fabritium, impensis S. Feyrabend 1578*, 4.

Folgende Blätter haben die Initialen:

1) Cimon und seine Tochter Pera, mit *I. A.* und *L. F.*

2) Apollo auf dem Sonnenwagen. Mit *L. F.*

3) Weibliche Figur mit einem Säulenschaft. Mit *L. F.* und dem Messer darunter.

3) Die Blätter in J. Amman's Wappenbuch: *Insignia caesareae Majestatis, principum electorum, ac aliquot illustrissimarum, illustrium, nobilium et aliarum familiarum — —. Impressum Francofurt ad Moenum — 1579*, 4.

1) *Fortitudo.* Sitzende Frau mit einem Säulenschaft in der Rechten. *L. F.*

2) *Superbia.* Weibliche Figur mit Spiegel und Schlange. *L. F.*

4) Die Blätter in J. Amman's: *Künstliche wolgerissene New Figuren von allerlei Jag und Weidtwerk —. In Verlegung Sigmund Feyerabends 1582, 1592, 1661.*

1) Hirsche im Kampfe: *Wie die Hirsch das Gewicht ablegen. L F.* mit dem Messer.

2) Ein anderer Kampf von Hirschen. *L F.* mit dem Messer darunter.

5) Ein deutscher Landsknecht mit dem Spadon. Unten auf einem Streifen das angebliche Zeichen des J. Amman, 1550 und *L. F.* H. 6 Z. 8 L. Br. 3 Z. 4 L.

Dieses Blatt haben wir oben im Contexte erwähnt.

6) Das Titelblatt zu *Aureoli Philippi Theophrasti Bombasti von Hohenheim Paracelsi Opera —. Durch Johannem Huserum — in Truck gegeben. Strassburg 1603, 1616*, fol.

Die Titelschrift steht auf einem Tuche in Mitte der Architektur. Darüber ist das Brustbild des Paracelsus zwischen den Figuren der Astrologie und der Astronomie. Neben der Titelschrift sieht man die Statuen des Virgilius und des Hermes Trismegistus. Oben im Cartouche ist die Büste der Minerva mit der Inschrift: *Scientia immutabilis.* Zu beiden Seiten sitzen die Figuren der Pharmacie und Alchymie. Auf dem Blasebalg der letzteren steht *C M* und darunter über dem Messer *L + F.*

7) Der Engel, welcher einen Blinden heilt, in Einfassung von Fruchtgewinden mit Vögeln. Mit *L. F*, kl. qu. Oval.

8) Ein liegender Knabe mit der Sanduhr, in einer ähnlichen Einfassung, und mit *L. F.*, schmal qu. fol.

9) Titelvignette mit Elias vom Raben genährt, in einem Cartouche mit der Umschrift: *Ex Vno Omnia.* Im architektonischen Schnörkelwerk sind Genien, und zu beiden Seiten die allegorischen Figuren des Glaubens und der Hoffnung. Mit dem Monogramme des Tobias Stimmer, und darunter *L. F.* über dem Messer. Wir finden diese Vignette im Werke von Althusius: *Dicaeologiae libri tres. Herbornae 1617*, 4.

10) Vignette mit den vereinigten Wappen der Dalberg und des Churfürsten Wolfgang von Mainz, umgeben von den Wappenschilden von Worms, Speier, Würzburg, Eichstädt, Chur, Strassburg, Halberstadt &c. Die Buchstaben *L F* mit dem Messer darunter stehen auf der Quaste des Bandes, welches die Wappenschilder umschlingt. Wir

finden diese Vignette an der Spitze der Dedication von *Thesaurus Communium Opinionum. Francofurti, J. Feyerabend 1584.*

11) Contrafactur der Stadt Zürich Anno 1595, in Vogelansicht. Links unten ist ein Täfelchen mit dem Namen *LVDWIG | FRIG. G. C.*, rechts das Monogramm des Christoph Maurer und Tobias Stimmer. H. 6 Z. 8 L. Br. 14 Z. 6 L.

Bartsch beschreibt diesen perspektivischen Plan von Zürich im Artikel des Ch. Maurer No. 16, und gibt die Jahrzahl 1595 an. Er nennt S. Münster's Cosmographey von 1628, wir finden aber auf dem Holzschnitt in diesem Werke die Jahrzahl 1585, mit undeutlicher 8. Man findet auch einzelne Abdrücke mit Versen von J. N. Trau 1588.

12) Die perspektivische Ansicht von Plauen. Links unten *L F* +, und darunter das Messer. H. 8 Z. 5 L. Br. 14 Z. 10 L.

1073. **Hans Lautensack** nicht der vorhergehende Meister dürfte der Verfertiger eines Holzschnittes seyn, welcher auf drei Blättern die Ansicht von Nürnberg gibt. Im Vorgrunde ist die Taufe Christi vorgestellt, deren Zeugen links die knieenden Churfürsten Johann, Johann Friedrich, Friedrich und der Herzog Johann Friedrich sind. Rechts knieen die Reformatoren Dr. M. Luther, Ph. Melanchton, Caspar Cruciger und Johann Bugenhagen. Oben in der Richtung über dem Heilande in der Pegnitz erscheint Gott Vater, und nach rechts hin steht in eingeschnittener Schrift: „*Item die drey Symbola Oder Bekanntnis dess Reinen wahreñ. christlichen Glaubens, welchen der Teuffel mit seinen glyderns von anfang heer biss auf den heutigen Tag verfollgt. Einem ieden christen gütz notig zuwissen vnd alle augenblick zubetrachte.*“ Rechts unten unter der Staude am Rande stehen die Buchstaben *L F.*, welche von Müller, dem Herausgeber des Verzeichnisses von Nürnbergischen Kupferstichen und Holzschnitten S. 72 übersehen wurden. H. 6 Z. 9 L. Br. 36 Z. 7 L.

Diese Ansicht ist nicht zu verwechseln mit dem grossen in fünf Blättern bestehenden Prospekte von Nürnberg mit der Taufe Christi. Auf diesem Holzschnitte knieen auf jeder Seite 13 Bekenner des Evangeliums. Auf dem grossen Prospekte stehen an den Thürmen die Jahrzahlen 1556, 1557 und 1558. Daraus geht die Zeit der Entstehung des Schnittwerkes hervor. Der kleinere Prospekt hat die Jahrzahl 1549, aber sicher aus Versehen, indem die runden Thürme der Stadt erst 1559 vollendet wurden. Diese runden Thürme sieht man am Laufer-thor der Stadt, und so kann der kleinere Prospekt erst 1559 oder bald darnach entstanden seyn. Der Standpunkt ist nicht derselbe, wie im grossen Prospekt von fünf Blättern.

In der v. Derschau'schen Sammlung sind neue Abdrücke.

1074. **Giovanni Lanfranco,** Historienmaler und Radirer von Parma, war Schüler der Carracci, nahm aber noch mehr den Correggio zum Vorbilde, dessen Malereien im Dome zu Parma er unablässig studirte. Hier handelt es sich aber nicht um seine Malereien, die Initialen *L F.* findet man auf Radirungen mit biblischen Vorstellungen in der sogenannten Bibel Rafaels unter folgendem Titel: *Historia del Testamento vecchio depinto in Roma nel Vaticano, ed intagl. in Rame da S. Badalochio et G. Lanfranco. Al. Sig. annibale Carracci. Roma appresso Gio Orlandi 1607.* Mit 31 geistreich radirten Blättern von Badalocchio und Lanfranco. Letzterer starb zu Rom den 29. November 1647.

1075. **Leopold Flameng,** Maler und Radirer zu Paris, scheint holländischer Abkunft zu seyn, Ch. Kramm, der Fortsetzer des Werkes von Immerzeel kennt ihn aber nicht. Wir erwähnen

folgende Radirungen, welche aber meist mit dem Namen bezeichnet sind.

1) Die Mutter mit dem Kinde. *Stallaert inv.*, fol.

2) Ein Hirtenknabe. *J. Portaels inv. 1853*, fol.

3) Ein Arbeiter, welcher sich im Hofe auf den Spaten lehnt. Mit *L F*, 4.

4) Interieur mit einer Katze. *J. B. van Moer inv. 1853*, fol.

5) Einige andere Blätter religiösen und profanen Inhalts, mit dem Namen, 4.

1076. **Leonard Limosin** soll nach der Angabe im Catalog der v. Derschau'schen Sammlung durch die Initialen *L. F.* seinen Namen angedeutet haben. In der genannten Sammlung war ein Email, welches Herkules mit Anteus vorstellt. Die Figuren erscheinen auf schwarzem Grunde und sind mit Gold aufgehöht, so wie die Buchstaben mit Gold gezeichnet sind. Die Limosine hält 2¼ Zoll im Durchmesser, es frägt sich aber, ob sie von Leonard Limosin dem Aeltern oder dem Jüngern herrühren. Ueber diese beiden Künstler handeln wir unter *L L.*

L. F.

1077. **Unbekannter Maler**, welcher gegen Ende des 17. Jahrhunderts in Holland gelebt zu haben scheint. Wir sahen im Privatbesitze ein Gemälde, welches Bathseba im Bade vorstellt, wie ihr ein Page in der Livrée damaliger, und auch noch späterer Zeit einen Brief bringt. Der Maler suchte den Rubens nachzuahmen, steht aber diesem Meister weit nach.

L. F.

1078. **L. Finson** soll nach der handschriftlichen Bemerkung des Chev. James Hazard Zeichnungen mit den Initialen *L F.* hinterlassen haben. Der oft genannte Kunstkenner geht nicht weiter auf diesen Finson ein, und wir geben daher, auch zur Ergänzung des Artikels im Künstler-Lexicon, Nachricht über denselben, und zwar nach der biographischen Notiz des Marquis Ph. de Chenevières Pointel in der Zeitschrift: *La Renaissance*, XV. p. 101.

L F.

Ludwig Finson oder Finsonius wurde 1580 in Brügge geboren, und starb zu Arles 1632. Er war bisher fast nur dem Namen nach bekannt, und zwar durch ein Bild der Verkündigung Mariä im Museum zu Neapel, ehemals in S. Tommaso d'Aquino daselbst. Auf diesem Gemälde steht: *Aloisius Finsonius Belga Brugensis fecit 1612.* Pointel liest aber: *Alonsius*, sowie Immerzeel; Alonsius und Aloisius bedeutet aber nicht Ludwig, und doch ist er derselbe Künstler, welcher auf anderen Gemälden *Ludovicus Finsonius* schreibt. Er begab sich schon als Jüngling von 20 Jahren nach Rom, wo er unter Leitung des M. A. da Caravaggio stand. Nach einigen Jahren liess er sich in Aix nieder, wo man noch Werke von seiner Hand findet. In der St. Johanneskirche ist eine Auferstehung Christi mit den Wappen der Familie Gaillard und der Inschrift: *Lodovicus Finsonius Belga Brugensis fecit anno 1610.* Dieses Gemälde wird gerühmt. Christus soll wie lebend aus der Leinwand hervortreten. Eine Wiederholung dieses Bildes soll vor einigen zwanzig Jahren in's Ausland gekommen seyn. Im Jahre 1612 finden wir den Künstler in Neapel, wo er für S. Tommaso die oben erwähnte Verkündigung malte. In der Kirche des hl. Anton zu Arles ist eine grössere, meisterhafte Wiederholung. Eine zweite Copie schenkte Magnan de la Roquette den Jesuiten in Aix. Im Jahre 1613 hielt sich Finson wieder in dieser Stadt auf. Ein Gemälde von diesem Jahre stellt den ungläubigen Thomas vor, mit der Inschrift: *Ludovicus Finsonius Belga Brugensis fecit Aquis*

Sextiis anº CIƆIƆXIII, diese Jahrzahl statt *CIƆIƆCXIII*. Dieses Bild hält man für ein Meisterstück in Composition und Färbung. Aus dem Jahre 1613 stammen auch zwei Bilder der Magdalena. Das eine ist im Palais Ravanas, das andere im Museum zu Marseille. Im Jahre 1614 liess sich Finsonius in Arles nieder, wo er bis an seinen Tod verblieb. Das Hauptwerk, welches er da hinterliess, ist die Steinigung des hl. Stephan. Es ist auch das Bildniss dieses Künstlers vorhanden. Er ist in starker Büste nackt mit einem Helme auf dem Kopfe vorgestellt. Das Visir ist offen, und vom Helme hängt eine weisse Feder herab. An dem ledernen Gürtel steht in kleinen Buchstaben: *Ludovicus Finsonius Belga Brugensis suo se penicillo pinxit. Aquis Sextiis anno 1613.* Im alten Cataloge der Gallerie in Salzdalen wird dem Ludwig Finsonius ebenfalls ein Gemälde zugeschrieben. Es stellt eine Dame am Tische vor, auf welchem ein Buch und eine Guitarre liegt. Die alte Magd reicht ihr einen Brief. Lebensgrosse Kniestücke.

1079. **François** oder **Pierre Landry** soll nach Brulliot II. No. 1858 ein Blatt gestochen haben, welches die hl. Jungfrau vorstellt, wie sie sitzend in halber Figur das Jesuskind umarmt. Im Rande steht: *Mater amabilis*, rechts *L F.*, links *P. Mariette fils exc*, kl. fol. Wenn diese Adresse die ursprüngliche ist, so kann das Blatt von keinem der genannten Künstler herrühren. Mariette der Sohn verlegte um 1730 Kupferstiche, damals lebten die beiden Landry nicht mehr. P. Landry stach um 1660—1681 mehrere Bildnisse, welche im Lexicon nicht aufgezählt sind, dann historische Darstellungen nach italienischen und französischen Meistern, theils in grossem Formate. F. Landry verdient als Stecher nach Ch. le Brun grosse Beachtung. Zwei grosse Blätter stellen den Heiland segnend, und die hl. Jungfrau betend vor. Dann stach er die Kreuzabnehmung in zwei Blättern, s. gr. imp. fol. Ein ausgezeichnetes Blatt ist die Amazonenschlacht nach Rubens, 35 Z. hoch und circa 20 Z. breit. Im Künstler-Lexicon waren wir über François Landry nicht recht im Klaren. Er war vermuthlich der Bruder des Pierre Landry, da beide Zeitgenossen sind. Ihre Blätter sind nicht genau auszuscheiden. Auf dem einen der erwähnten Blätter mit Christus und der hl. Maria steht: *Paris chez Landry*, auf dem anderen: *Paris chez Pierre Landry*. Wir halten aber den François für den Stecher. Die Blätter sind s. gr. fol. Eine bedeutende Anzahl von Blättern hat nur die Adresse des Pierre Landry, wie die grossen Stiche nach H. Wattelé, welcher 1680 starb. Sie stellen die hl. Familie vor einem Säulengebäude, die Flucht nach Egypten, und die vier Kirchenlehrer vor, gr. fol.

L F.

Die Buchstaben *L F.* auf dem Blatte mit der Mater amabilis scheinen den Namen eines Malers anzudeuten, und zwar eines solchen, dem die Richtung der Schule des Rubens nicht unbekannt war. Wir vermuthen den Lucas Françoys, Hofmaler der Könige von Frankreich und Spanien. Im Jahre 1574 zu Mecheln geboren, wurde er von Rubens unterrichtet, und malte Portraite und historische Darstellungen. Mariette jun. liess wohl ein Bild von ihm stechen. François starb 1645.

1080. **Anton Franz Lucini**, Zeichner und Kupferstecher, kommt bereits unter *A. F. L.* und *F. L. F.* vor. Die Buchstaben *L F*, findet man auf Blättern in der Weise des J. Callot und St. della Bella.

L F.

1081. **Cav. Giovanni Paolo Lasinio**, Kupferstecher, der Sohn des berühmten Carlo Lasinio, ist durch Blätter mit Abbildungen von altitalienischen Malereien bekannt. Die

L F° *inc.*

Buchstaben *L F*, d. h. *Lasinio Figlio*, findet man auf Blättern folgenden Werkes: *Pitture a fresco del Campo santo di Pisa, dessignate et incise ad Gioseppe Rossi e dal Prof. Cav. G. Paolo Lasinio Figlio Firenze MDCCCXXXII*, qu. fol. Diess ist das kleinere Werk über den Campo santo. Die Ausgabe in gr. fol. ist von seinem Vater 1812.

1082. *Medailleure* und *Münzmeister*, welche *L. F.* zeichneten.

L. F. } Wir nennen sie hier nach Schlickeysen, Erklärung der Abkürzungen auf Münzen &c. S. 176, kennen aber nur den
L F } A. Lavy näher.

Johann Leefkens, Stempelschneider in St. Petersburg 1694—1709. Er zeichnete auch *I L.* und *L.*

Johann Lungerberger, Stempelschneider in St. Petersburg 1730—1745. Er zeichnete auch *I. L. F.*

Georg Friedrich Loos, Stempelschneider, arbeitete um 1742—1762 in Nünberg und in Würzburg. Auf seinen Geprägen kommen auch die Buchstaben *G. F. L.* vor.

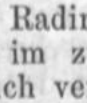
Amadeo Lavy, Stempelschneider, trat gegen 1789 in Venedig auf, und lieferte im Verlaufe der Jahre als Hofstempelschneider in Turin treffliche Arbeiten. Mit *L. F.* und der Jahrzahl 1789 versehen, ist die Medaille mit dem Bildnisse des venetianischen Ingenieur Pietro Bonfadino, und einem liegenden Flussgott. Dann schnitt er mehrere Medaillen auf Carl Emanuel III., Victor Amadeus III., Victor Emanuel IV. und Carl Felix von Savoyen. Auf einigen dieser schönen Bildnissmedaillen stehen die Initialen, auf anderen der Name. Sehr schön ist auch die *L F* gezeichnete Medaille mit dem Bildnisse des Napoleon Bonaparte zum Andenken an die Schlacht von Marengo. Um die Büste steht in Versalien: *Bonaparte Primvs Consvl Anno VIII.*, und unter dem Arme der Name. Der Revers stellt nach Appiani's Zeichnung den Herkules als Sieger über seine Feinde dar. Die Victoria schreibt auf den Schild: *Hostibus Prope Marengovm Fusis.* Links unten: *A. APP. INV.*, rechts *L F.* Die Umschrift lautet: *XII. Munitissimis Oppidis Vna Die Ad Deditionem Coactis.* Lavy starb um 1830.

1083. **Der unbekannte Kupferstecher,** welcher durch diese

LE Buchstaben seinen Namen angedeutet hat, und gegen Ende des 15. Jahrhunderts lebte, ist schon im zweiten Bande No. 732 eingeführt, weil man auch ct lesen wollte. Das Blatt mit diesen gothischen Buchstaben stellt Christus am Kreuze vor, rechts Johannes und links Maria. Drei kleine Engel fangen das Blut im Kelche auf. Das Bild erscheint unter einem von Säulen getragenen Bogen, an welchem unten die obigen Buchstaben stehen. H. 4 Z. 4 L. Br. 3 Z. 2 L. . Vgl. auch II. No. 732.

Dieses Blatt ist sehr selten. Wir wissen nur von einem Exemplare im k. Museum zu Berlin.

1084. **Friedrich Loos,** Zeichner, Radirer und Lithograph in



Wien um 1810—1830, behauptet im zweiten Bande No. 2242 eine Stelle, da das Zeichen auch verkehrt vorkommt. Wir verweisen auf jenen Artikel, wo das Galeriewerk des H. von Speck-Sternburg erwähnt. In diesem Werke kommen Lithographieen nach Wynants, Ruysdael und A. van der Neer mit diesem Zeichen vor.

1085. **Unbekannter Kupferstecher,** welcher zu Anfang des 17. Jahrhunderts in Italien thätig war. Man findet

1612 ∽ L F ∞ eine Folge von Landschaften mit Ruinen und anderen Baulichkeiten. Die Gegenden deuten auf Italien, wir kennen

aber keinen italienischen Künstler, auf welchen die Initialen zu deuten wären. Die Folge besteht aus wenigstens sechs Blättern, qu. 8.

1086. **L. Fielding** heisst ein Landschaftsmaler, welcher in den Niederlanden sich umgesehen hat. Er malte Landschaften mit Thieren in Berchem's Manier. Auf einigen Bildern kommt der Name vor, auf anderen sind die Initialen beigefügt. Dieser Meister reicht wahrscheinlich noch in unser Jahrhundert herein.

L F. f

1087. **Ludwig Fronhofer,** churfürstlich bayerischer Hofrath, geb. zu Ingolstadt 1746, gest. zu München 1800, radirte etliche Blätter in Kupfer. Jenes mit den gegebenen Cursiven stellt die auf Wolken sitzende Minerva mit Schild und Lanze vor. Rechts unten stehen die Buchstaben *L. F. f.* H. 1 Z. 6 L. Br. 1 Z. 4 L.

L. F. f.

1088. **Louis Felix de la Rue,** Zeichner und Bildhauer in Paris, hatte als Künstler Ruf. Er fertigte Büsten, Basreliefs und mythologische Figuren, Grabmonumente &c., und war ein vollkommener Meister im Zopfstyl. Dann hinterliess er viele Zeichnungen mit Amoretten, Kinderspielen, Bacchanalen, mythologischen und allegorischen Scenen, Staatsactionen, Bildern aus der Zeitgeschichte u. s. w. Solche Zeichnungen wurden gestochen. Er selbst hat 6 Blätter mit Bacchanalen geistreich in Castiglione's Manier radirt. Sie sind mit den Initialen des Namens versehen: *L F D inv et sculp., L F D fecit et sculp. aquaforti.* qu. fol. Brulliot II. No. 1861 schreibt diese Blätter dem L. F. Dubourg zu. De la Rue starb 1763 im 45. Jahre.

L F D inv Sculp.
L. F. D. in sculp.

1089. **Louis Fabrice Dubourg,** Maler und Radirer, geb. zu Amsterdam 1693, gest. daselbst 1775, kam in seiner Jugend mit B. Picart in Berührung, und copirte unter dessen Leitung Zeichnungen von Poussin, Ch. le Brun, Lesueur und anderen französischen Meistern, aber ohne das lebende Modell zu umgehen. Er malte Tapeten, Plafondbilder, Supraporten, und auch Cabinetsstücke mit historischen und mythologischen Darstellungen. In B. Picart's *Impostures innocents,* und in dessen *Ceremonies et coutumes religieuses de tout le monde. Amsterdam 1737,* sind viele Blätter nach seinen Zeichnungen gestochen. Für Tirion's Geschichte des alten nnd neuen Testaments lieferte er 300, und für eine Ausgabe des Ovidius 100 Zeichnungen zum Stiche. P. Tanjé stach nach ihm das allegorische Titelblatt zu: *L'Espion de Thomas Kouli-kan dans les Cours de'Europe. Cologne 1747*, 8. Der Künstler zeichnet *L. F. D. B. invent.* Dubourg hat selbst mehrere Blätter in Kupfer radirt. Immerzeel spricht von einem Werkchen mit 22 Blättern, welche Scenen aus der heiligen und profanen Geschichte vorstellen, ferner von solchen mit Kinderspielen. Darunter versteht er wohl die Bacchanale mit *L F D*, welche wir oben mit mehr Recht dem L. F. de la Rue zuschreiben. Ausserdem kennt man Landschaften mit Staffage, welche mit den Blättern von M. Elgersma eine Folge von 12 Radirungen bilden sollen. Wir gehen auf folgende näher ein, kennen aber die ganze Folge nicht. Sie sind in der Weise des J. van Huysum geistreich behandelt.

L F D B. Fecit inv.
L.F.D.B. fe.

1) Susanna und die beiden Alten in einer Landschaft. Mit den Initialen 1742, qu. fol.

2) Venus, Amor und die Zeit. *L F D B 1731*, 4.

3—8) Eine Folge von 6 Landschaften im italienischen Charakter. H. 4 Z. 7—10 L. Br. 6 Z. 3—6 L.

3) Landschaft mit einem antiken Sarkophag in der Mitte, rechts zwei Wanderer. Ohne Zeichen.

4) Landschaft, links mit einem Sarkophag und mit Ruinen eines Tempels, rechts ein erhaltener Tempel, und in der Mitte eine Schäferin auf dem Erdhügel sitzend. Ohne Zeichen.

5) Landschaft, links mit zwei grossen Steinen, rechts ein Mann im Gespräche mit einem sitzenden Weibe. Unten an einem Steine: *L F D B inv.*

6) Landschaft mit einer steinernen Brücke in der Mitte, und rechts mit einem Sarkophage. Neben letzterem liegt eine Frau, und vor ihr steht ein Mann. Im Grunde steigen zwei Fischer ans Ufer. Ohne Zeichen.

7) Landschaft, links zwei stehende Männer, und in der Mitte am Steine eine sitzende Frau. Rechts vorn auf dem Steine *L F D B.*

8) Landschaft. In der Mitte zeigt ein Mann dem andern den Weg, und rechts im Mittelgrunde gehen zwei Personen. Ohne Zeichen.

---

9) Landschaft mit Figuren. In Mitte des Vorgrundes sieht man Badende am Ufer des Flusses. Rechts im Hintergrunde steht am Berge eine Villa, und links führt eine steinerne Brücke von zwei Bogen über den Fluss. Unten links im Rande: *Jan van Huysum pinxit*, rechts: *L. F. D. B. fe.* H. 9 Z. 5 L. Br. 11 Z. 2 L.

10) Die elisäischen Felder, mythologische Landschaft im Style des J. van Huysum. Am Wasser neben dem Sarkophage ist ein Mann mit zwei Frauen. Unten steht: *L. F. D. B. pinxit fe. 1721.* H. 11 Z. 4 L. Br. 9 Z. 11 L.

11) Das Opfer an die Diana. Unten: *L. F. D. B. pinxit fe.* H. 9 Z. 2 L. Br. 12 Z. 3 L.

12) Landschaft mit einem grossen Steine, an welchem ein Weib sitzt. Links am Steine: *L. F. D. B. inv. fec.* H. 6 Z. 3 L. Br. 6 Z. 4 L.

13) Der Triumphbogen in landschaftlicher Umgebung. Rechts unten in der Ecke auf dem Steine: *L F D B INV. FE.* H. 4 Z. 5 L. Br. 3 Z. 10 L.

14) Landschaft mit einem Reisenden am Fusse des Baumes. Links in der Ecke: *L F D B fecit inv.* H. 4 Z. 5 L. Br. 3 Z. 9 L.

15) Landschaft mit einer Brücke mit drei Jochen. Unten: *L F D B fecit inv.* H. 4 Z. 5 L. Br. 3 Z. 9 L.

16) Landschaft mit einer Gruppe von vier Personen bei einem Monumente. Die Brücke ist aus einem Bogen gebildet. Ohne Zeichen. H. 5 Z. Br. 6 Z. 7 L.

17) Landschaft mit einem kleinen Wasserfall. Rechts am Steine: *L F. D. B. inv. fe. 1720.* H. 4 Z. 11 L. Br. 6 Z. 6 L.

18) Landschaft mit einem krummen Wege. Ohne Zeichen in derselben Grösse.

1090. Carl Friedrich Lessing, Historien- und Landschaftsmaler, einer der gefeierten Künstler unserer Zeit, behauptet im zweiten Bande unter den Initalen *C. F. L.* No. 43 eine ausführliche Stelle, indem auch die nach ihm gestochenen und lithographirten Blätter aufgzählt sind. Lessing hat aber selbst in Kupfer radirt, und um zwei Blätter dieser Art handelt es sich. Jenes mit den verkehrten Buchstaben und der Jahrzahl 1839 stellt zwei Mönche in einer felsigen Gegend vor. Links steht der eine im Mantel mit dem Stocke, und rechts kniet der andere auf dem Boden im Begriffe einen Baum zu beschneiden. Rechts unten bemerkt man die Cursiven. Im

Rande steht: *Julius Buddeus excudit*, und tiefer: *Lessing*. H. der Platte 8 Z. Br 10 Z. 3 L. Dieses Blatt bildet einen Bestandtheil des Albums deutscher Künstler. Düsseldorf bei J. Buddeus 1839, fol. Die Mönche sind „Väter des Todes" betitelt. Man findet es einzeln, und zuweilen im Aezdruck.

Die zweiten Initialen, welche auf dunklem Grunde weiss abstechen, kommen auf einer schönen Radirung von W. v. Abbema vor. Sie stellt vier Jäger vor, welche sich nächtlicher Weile an einem Waldsaume unter schönen Eichen und Buchen um das Feuer gelagert haben. Einer der Jäger sitzt auf einem Baumstamme, gr. qu. fol. Andere Blätter von W. v. Abbema sind II. No. 43 aufgezählt.

1091. Ludwig Friedrich, Prinz von Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 1767, gest. 1807 als regierender Fürst, radirte etliche Blätter. Auf einem solchen mit der Ansicht von Rudolstadt an der Saale vom Mittag steht in ähnlichen Cursiven: *L. F. P. v. Rudol. fec. 1786*, qu. 8. Das Blatt mit den gegebenen Buchstaben stellt eine Ruine vor. Links sieht man ein Stück des Thorbogens, und weiter zurück führt ein zweites Thor zum Gebäude, dessen zwei Thürme emporragen. In der Nähe des Thores stehen zwei Figuren. H. 3 Z 10 L. Br. 2 Z. 8 L.

LF.P.d S.R. 1787

1092. Mehrere Meister, welche sich eines aus *G L* bestehenden Monogramms bedienten, sind unter diesen Initialen III. No. 93 u. s. w. eingeführt, und wir verweisen auf die betreffenden Artikel. Einige Monogramme müssen entschieden *G L* gelesen werden, die gegebenen und ähnliche Zeichen bringen wir aber hier nur des Rückweises wegen. Das erste Monogramm — auch grösser und kleiner — bezieht sich auf Gerhard Lairesse, Gottfried Leygebe, Leonard Gaultier u. A., das zweite auf L. Griessler, das dritte auf Ludwig Gurlitt, und einen Anonymus, das vierte auf G. Lairesse und einen Unbekannten von 1590. Hinsichtlich verschiedener anderen Varietäten verweisen wir nur auf die Artikel von No. 93 an.

1093. Gerrit Lundens, Genremaler, ist im dritten Bande No. 112 unter *G L* eingeführt, und wir geben hier nur den Rückweis, da man auch unter *G L* nachforschen kann, obgleich *L* durch das *G* reicht, und letzterer Buchstabe den ersten gleichsam aufnimmt. Das weitere ist an der bezeichneten Stelle verhandelt, und wir verweisen auf jenen Artikel.

1094. Unbekannter Kupferstecher, welcher im 17. Jahrhundert thätig war, wahrscheinlich in Nürnberg. Das gegebene Zeichen findet man auf einem Blatte mit der Büste einer Frau in ¾ Ansicht nach rechts. Sie erscheint in einer Einfassung, und unter dieser ist ein Cartouche mit der Schrift: *Fr. Margaretha Hanns Gwandschneiderin*, 8. Der Monogrammist gehört vielleicht auch der Famile des Hans Gwandschneider an. Die Buchstaben *L* und *G* sind deutlich, und wenn man allenfalls *L Gw* lesen wollte, so wäre der *L. Gwandschneider* fertig. Der räthselhafte Meister ist indessen nicht von Bedeutung.

1095. Lattanzio Gambara, Maler von Brescia, Schüler der Campi in Cremona, dann jener des Romanino, hinterliess Werke in Fresco, weniger in Oel. Im Klostergange von S. Faustino e Giovita zu Brescia ist eine Geburt Christi, in S. Nazaro e Celso eine Anbetung der Könige, im alten Palaste der Republik, Broletto, sind Darstellungen aus der Apo-

kalypse, und im Hause des Gambara eine solche der Sündfluth. In der Contrada delle tre spade waren alle Häuser von ihm in Fresco bemalt, es ist aber nichts mehr davon übrig. In der Kirche St. Maria delle Grazie bei Mantua sind Fresken, wie in der Cathedrale zu Parma, wo er im Schiffe die Lebensgeschichte des Heilandes darstellte. Die Gemälde in Oel sind selten, indem der Künstler 1573 im 32. Jahre durch einen Sturz vom Gerüste das Leben verlor. Er fügte auf seinen Gemälden öfter die Initialen des Namens bei. Die ersten Initialen fand Passavant auf einem Gemälde von 1557. Die zweiten Buchstaben mit der Jahrzahl *1570* kommen auf einem Gemälde mit der Büste des jugendlichen Heilandes mit der Weltkugel vor. Wir sahen es im Kunsthandel.

1096. Unbekannter Kupferstecher, und vielleicht auch Maler, war um 1515 thätig. Wir kennen ihn nur durch einen Kupferstich, dessen Composition nach der Zeichnung des A. Dürer auch in Holz geschnitten wurde. Der Kupferstich ist ein Gedenkblatt auf einen Carthäuser, welcher die hl. Jungfrau anruft. Maria steht mit dem Kinde auf dem linken Arme und mit dem Scepter in der rechten Hand zwischen dem Täufer Johannes und dem hl. Bruno. Letzterer öffnet seinen Mantel, unter welchem eilf Carthäuser knieen. Zu den Füssen der hl. Jungfrau liegt ein Mönch mit dem Rosenkranz. Zwei kleine Engel halten eine Bandrolle mit der Inschrift: *Bruder Cunrad et̄ mitbruder der grossen kraft hat YSSEM.* Oben ist ein Ornament von Blättern, und links unten in der Ecke stehen die Buchstaben *L G.* Rechts ist die Jahrzahl *1515.* H. 6 Z. 2 L. Br. 4 Z. 5 L.

L G

Dieses sehr seltene Blatt kennt auch Brulliot II. No. 1864, gibt aber die Jahrzahl nicht an. Er liest auf der Bandrolle der Engel: *Bruder Cunradei mitbruder der grossen Karthaussen.* Die obige Lesart scheint nach Passavant richtiger zu seyn.

1097. Unbekannter Formschneider, welcher in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts thätig war, und vermuthlich mit dem Monogrammisten *G L* III. No. 97 Eine Person ist. Holzschnitte mit den Initialen *G L* findet man in der sogenannten Dilherr'schen Bibel, welche bei Christoph Endter in zweiter Auflage erschien: *Biblia. Das ist die gantze heilige Schrift deutsch Herr D. Martin Luther —. Nürnberg 1670*, fol. Die ersten Buchstaben finden wir auf vier Holzschnitten, welche die Geburt Christi, das Abendmahl des Herrn, die Krönung Mariä und die Ausgiessung des hl. Geistes vorstellen. Diese Blätter kommen in einem *Missale Romanum* vor, welches zu München 1612 gedruckt wurde. Vor dem Canon ist ein Holzschnitt mit Christus am Kreuze *M G* zu den Seiten des Messers gezeichnet. Alle diese Blätter sind in fol.

L G; L G

Kleiner als die ersten Initialen sind dieselben Buchstaben auf Holzschnitten in der *Geometria Practica* von Schwenter, Nürnberg o. J., 4. Diese Blätter stellen Verrichtungen der Feldmesskunst in Landschaften vor.

Dann finden wir noch eine Titeleinfassung mit *L G*, welche weiter abstehen, wie oben gegeben. Die Bordüre gehört zu G. Scherer's *Postill. München, Nic. Heinricus 1608*, fol. Oberhalb der Titelschrift ist Maria in betender Stellung von Engeln und Wolken umgeben. In der linken Leiste sind die Figuren der Evangelisten Marcus und Matthäus, in der rechten jene des Lucas und Johannes vorgestellt. Den Sockel nehmen die vier Kirchenväter ein.

1098. Unbekannter Formschneider, welcher mit dem obigen Meister wohl Eine Person ist. Er schnitt die Buchdruckervignette des Peter Kopff in Frankfurt a. M. Sie stellt den Adler des Zeus vor, wie er den Ganymed über eine Stadt emporträgt. In reicher Einfassung mit dem Motto: *In Deo Laetandum.*

Die grösseren Buchstaben findet man links unten auf einem Blatte mit dem Bildnisse des Bernhard Walter von Waltersweil in ovaler Einfassung, 12. Dieses Bildniss gehört in folgendes Werk: *Beschreibung einer Reise aus Deutschland bis in das gelobte Land. Gedruckt zu München bey Adam Berg 1609*, 8.

1099. Louis Gomier oder **Gommier**, Kupferstecher, war um 1720—1730 in Rom thätig. Er hinterliess Blätter nach C. Maratti, C. Ferri, L. Bernini, F. Mola, A. Carracci, Campiglia, P. Berretini u. A. Ein Hauptblatt ist die Ansicht des Obelisken des Caracalla, gr. fol., Christus am Kreuze mit den hl. Frauen nach A. Carracci, die Erscheinung des hl. Geistes nach Ciro Ferri &c. Auf etlichen Blättern kommen die Initialen des Namens vor. Eines derselben stellt den ewigen Vater in der Engelglorie vor, wie er die hl. Jungfrau segnet, nach P. Berretini. Auch das Blatt mit dem Erzengel Michael nach demselben trägt die Anfangsbuchstaben des Namens. Auf einem Blatte mit der Beschneidung Christi steht unten: *Cyrus Ferus delineavit. Arnoldo van Westerhout formis Romae a S. Ignatio L G sculp.*, fol.

L G *sculp.*
L G *fecit.*

1100. Leonard Gaultier, eigentlich **Galter**, ist unter dem Monogramm *G L* III. No. 110 bereits eingeführt, und wir verweisen im Ganzen auf jenen Artikel. Der Künstler bediente sich auf seinen zarten kleinen Blättern auch der Initialen *L G*. Wir finden sie auf solchen mit Bildnissen, und mit biblischen und mythologischen Darstellungen. In dem angezeigten Artikel haben wir hinlängliche Anhaltspunkte gegeben.

L. G.

1101. Unbekannter Maler, welcher um 1750 in Paris thätig war. In der *Europe illustre. Paris 1755*, ist das von Gaillard gestochene Bildniss des Charles de Bourbon in dieser Weise bezeichnet. Der Bourbon starb 1612, der Meister *L G* hat aber nur ein älteres Bild zum Stiche copirt.

L. G. Pinx.

1102. Lars Grandel, Stempelschneider in Stockholm, arbeitete von 1800—1836 für die k. Münze, und fügte auf Stempeln die Initialen *L. G.* bei.

L. G.
L—G.

Auf einer Medaille mit dem Bildnisse des Erzherzogs Ferdinand Carl von Oesterreich († 1662) beziehen sich die Buchstaben *L—G* auf den Bischof Leopold Wilhelm von Strassburg und Passau. Auf Münzen der Stadt Lüttich stehen sie neben einer Säule, und bedeuten *Legia*, d. i. Lüttich.

1103. Jean Sauveur Le Gros, Zeichner und Radirer, war 1789 in Brüssel bei der Herausgabe des Werkes von James Hazard betheiligt, und daher haben wir seiner schon III. No. 1097 erwähnt. Der Künstler scheint aber nur einige Zeit in Brüssel gelebt zu haben. Später kam er in Wien mit M. v. Molitor und F. Rechberger in Berührung. Man wird ihn zu den geschickten Dilettanten zählen müssen.

LG, L.G., LG
LG 1789.

S. Le Gros hinterliess eine ziemliche Anzahl von radirten Blättern, deren *L G* gezeichnet sind.